

ordnung steht. Im November vorigen Jahres habe ich die Aktien das letzte Mal eingesehen, und es stand darin, daß Herr Winter zweimal für die Ausrüstung von Schriftstücken Beschaffung erhalten hat. Aber auch dann kann der § 35 nicht in Anwendung gebracht werden, denn Herr Dr. Winter des Geld an die Ausrüstung zu erhalten, hat nicht alle Gegenstände persönlich die Vergütung angenommen haben, läge der Fall anders.

Die zuständigen Polizeibehörden sind angewiesen worden, dieser meiner Auffassung gemäß zu verfahren. Abg. Singer (Soz.) erklärt sich durch die Antwort befriedigt und will deshalb keinen Antrag auf Besprechung der Interpellation stellen.

Es folgt der Etat des Reichsfinanzministeriums. Am Kap. 83, Tit. 4 werden 620000 M. für Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer veranschlagt.

Die Kommission beantragt in einer Resolution, die bestimmten Regierungen zu erwidern, diese Summe auf 750000 M. zu erhöhen und ihre Bereitwilligkeit dazu bis zur dritten Lesung zu erklären.

Reichsfinanzminister Herr v. Thielenmann: Obgleich ein Beschluß des Bundesrates noch nicht vorliegt, kann ich heute schon erklären, daß einige größere Bundesverträge sich mit dem Wunsche des Reichstages einverstanden erklärt haben. (Beifall.) Der Titel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte der Rest des Etats.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Etat der Zölle und Verbrauchssteuern: Montag 1 Uhr. Etat der Zölle und Verbrauchssteuern: Montag 1 Uhr. Etat der Zölle und Verbrauchssteuern: Montag 1 Uhr.)

Tagesgeschichte.

Salz 24. Februar.

Im Reichstage

kam am Sonnabend folgende Interpellation die rechtswidrige Behandlung des Deutlichen Arbeiterreferates zur Sprache. Obgleich der § 35 der Gewerbeordnung klar und deutlich bestimmt, daß nur solche Betriebe der polizeilichen Anmeldung bedürfen, die gewerblich fremde Rechtsangelegenheiten betreffen, hatte dennoch die Deutliche Polizeibehörde unteren Genossenschaft Dr. Winter, den dortigen Arbeiterreferat, mit einer Geldstrafe belegt, weil er seinen Betrieb nicht angemeldet habe. Das unangehörliche ist nun, daß diese falsche Anklage eines Gesetzesparagraphen sowohl vom Deutlichen Handgriff, als auch vom Breslauer Oberlandesgericht bestätigt wurde.

Die Erwähnung der Interpellation gab Genosse Koch, der den Sozialen Volkskongress an seine 1899 gehaltenen Rede erinnerte, worin dieser die Erklärung abgegeben hatte, daß Arbeiterreferate nicht als gewerbliche Betriebe anzusehen seien. Unter Hinweis wies darauf hin, daß es doch nicht anständig ist, die Arbeiterreferate, die unentgeltlich Auskunft in Rechtsfragen erteilen, mit den Wirtschaftskontrollanten auf eine Stufe zu stellen. Mit der Antwort, die Graf Posadowsky gab, konnten sich unsere Genossen, wie Singer erklärte, zufrieden geben, und so wurde von einer Besprechung der Interpellation abgesehen.

Vorher war der Militäretat erledigt worden. Herbeizugewand aus demselben ist nur, daß beim fälschlichen Etat der Beitragsabgeordnete Dr. Bachem als Berichterstatter die Angriffe des fälschlichen Finanzministers a. D. Wogdorf gegen den Reichstag wegen seiner angeblich die Einzelstaaten bedrückenden Finanzpolitik gerüchtes.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause wurde bei der Beratung des Ministeriums des Innern die am Freitag abgehaltene Debatte über das Verhalten des Herrn v. Winter, der die Delegation der Delegationen und Berliner Bürgermeisters Kaufmann geführt. Die unabweislich erscheinende Haltung des neuen Ministers des Innern in beiden Fragen hatte sehr scharfe Bemerkungen von Seiten fast aller Parteien gegen ihn zur Folge; nur die Konservativen hielten sich auf seine Seite. Herr Winter vom Zentrum gab bezüglich die formale Vereinarbeitung der Delegationen keine Erklärung, sondern erklärte, daß er einen Willkür- und beschneidete Herrn Kaufmann als Grenzmann, der durch die Nichtberücksichtigung an seiner Ehrenhaftigkeit nicht einbüße. Dann kam der nationalliberale Abg. v. Ennen zum Wort. Nach langer Zeit wurde wieder einmal aus dem Munde dieses hervorragenden Mitgliedes der nationalliberalen Partei eine liberale Rede gehalten, die er machte sich in sehr scharfer Weise gegen den Vandalen von Winter und die Prädikanten dieses Beamten durch den Minister. Seinen Coutrumpf spielte er in der Rede gegen die Konservativen aus. Ihnen führte er die objektive Art, wie sich die konservativen Herren in Versammlungen des Bundes der Landtage über andere politische Parteien und die Regierung verhalten, zu Gemüte. Er stellte an der Hand reicher Beispiele eine Anzahl der größten Vermittlungen von Ministern fest, die unter dem lebhaften Beifall der Anwesenden, noch niemals Sozialdemokraten in ihren Angriffen gegangen seien.

Der Höhepunkt der Debatte bildete eine große Rede des Abg. Richter. Wie ein glühender vulkanischer Bergflammen, verbrannte er die wüthenden Einwendungen des Ministers, die dieser in der Rede Kaufmann am Freitag vorgebracht hatte. Das mußte Herr v. Winter selbst anerkennen. Herr Winter wies darauf hin, daß der Vizepräsident des Herrn v. Winter, dem Landtage selbst über die Gründe von Nichtberücksichtigung Auskunft gegeben hat. Wenn im vorigen Winter ein gegenseitiges Verhalten einmüßig, so bewies das nur, daß sich im Ministerium des Innern die Evidenz nicht gebildet habe, daß Herr Winter, der frühere Minister, mit den Gründen nicht abgekommen sei, daß diese Gründe für Nichtberücksichtigung von der öffentlichen Meinung als nicht sachlich anerkannt worden sind. Wenn Richter, aber treffend verständig er den Minister, der sich lediglich als ausführendes Werkzeug des Willens der Krone hingestellt hatte, mit einem Manier-behalten, der nur darüber zu wachen habe, ob die Reichsminister mit dem Konseil auch richtig übereinstimmen. Vor allen Dingen machte er Herrn v. Winter zum Vorwurf, daß er die Bestimmung Kaufmanns nicht als einen Mann, der sich nicht gegen seinen Vorgesetzten erfolglos Entscheidung auf die gesetzliche Auffassung verzeigte.

Zwei weitere waren auch die Ausführungen des Redners über die Schulproben, welche der Berliner Kommunalverwaltung durch die fortwährenden störenden Einmischungen von oben in alle möglichen Dinge unterworfen werden. Der Redner kam weit über die Schulproben hinaus, und sprach seinen Dank gegen Winter es natürlich, daß bei dieser Gelegenheit nicht unterließ, den Sozialdemokraten einige Ziele zu verzeihen, daß er darauf hinwies, daß die Sozialdemokratie aus dem trockenen Boden der Sozialdemokratischen Verhältnisse der liberalen Parteien auf keinen Fall Herr v. Winter als Sozialdemokraten anerkennen es nicht. Winter empörte sich, behauptete, aber auch, daß dem unglückseligen Redner, selbst es nicht. Die weitere Debatte bot nicht allein viel Bemerkenswertes. Der nationalliberale Abg. Friedberg nahm zum ersten Mal das Wort, um gegen den Ausspruch des Landtags 1. Wahljahr zu protestieren, daß

jeder Gegner der konservativen Politik auch ein Gegner der Krone ist.

Ein Regierungs-Kommissar erregte mit der ungebührlichen Bemerkung, die Stadt Berlin habe keine Polizei, als sie Herr Kaufmann zum zweiten Male, lebhaften Unwillen der ganzen linken Seite des Hauses. Der Junfer von Kröner übernahm den Junfer am Regierungstisch in Schutz. Wenig ist schon schäme Worte in der erregten Diskussion gefallen; es kommt aber darauf an, wer sie sagt. Und ein Geheimit ist doch ein untergeordneter Beamter, der seine Äußerungen gegenüber dem Hause doppelt abwägen hat. Zum Schluß, kam noch Herr Dr. Barth zum Wort. Er hatte nicht den Mut zu sagen, daß er es für seine Befriedigung erachte, wenn ihm jemand als ein von der Sozialdemokratie angegriffenem Politiker bezeichnet. Er legte vielmehr gerichtlich Wert darauf, nicht für einen verkappten Sozialdemokraten gehalten zu werden. Die Freiheitsreden sind auch als verkappte Sozialdemokratien bei uns nicht zu gebrauchen. Herr Dr. Barth hatte mit dieser Konstatierung durchaus recht. Heute wird die Debatte fortgesetzt.

Die Revolution in Spanien.

Bei der Beratung des Regierungsantrages betreffs Verhängung des Belagerungszustandes über Barcelona kam es in der spanischen Deputiertenkammer zu heftigen Szenen. Die Republikaner griffen die Regierung wegen ihres Verhaltens bei den Unruhen an. Einer der republikanischen Abgeordneten erklärte in Barcelona, Herr v. Winter, die Sozialdemokratie, welche die Arbeiter zu befreien sucht, ist eine brutale und einseitige Vorgehen der Regierung, die nur die Arbeiter zu freieren sucht, den Unternehmern aber nach jeder Richtung hin Schutz verleihe. Vor allem wandte sich der Redner gegen die Verwendung des Militärs gegen das Proletariat. Statt dieser Gewaltmaßregeln hätte vielmehr der Minister nach Barcelona gehen müssen, um den Konflikt zwischen Kapital und Arbeit zu schlichten.

Ein anderer republikanischer Redner geißelte gleichfalls sehr scharf die Maßnahmen der Regierung. Die Arbeiter hätten das Recht zu streiken. Die Kammer habe aber noch nicht ein Gesetz zu gunsten der Arbeiter gemacht. Die Korruption der Verwaltungsbehörden wird von diesem Redner ebenfalls an den Kranger gestellt.

Die Antwort der Regierungsvertreter war die im Polizeikomitee übliche: Man müsse energisch eingreifen, könne die Unruhen nicht dulden, das Genium müsse geschützt werden und dergleichen.

Die spanische sozialistische Partei behält sich dem allgemeinen Zustand gegenüber absehnend. Sie wendet sich auch, wie sie es bei früheren Gelegenheiten gethan hat, gegen das System dieser Partei, und jeltos aufständischen Streiks und Unruhen, da sie weiß, daß nur eine starke Organisation das Proletariat aus seiner Anarchiehaft befreien kann. Die Mißbilligung der spanischen Arbeiterkraft und das heizblütige romantische Temperament derselben haben aber bisher der Sozialdemokratie in Bezug auf Disziplinierung des Proletariats Schwierigkeiten gemacht und anarchischen Elementen einen großen Spielraum gelassen.

Etwas mehr Ruhe scheint in Barcelona und den übrigen Städten in den letzten Tagen eingeholt zu sein. Immerhin kam es aber auch am Freitag zu Zusammenstößen mit dem Militär, bei denen es Tote und Verwundete gab. Verhaftet sind ungefähr 300 Personen. Eine große Jagd wird überall auf wirkliche und vermeintliche Anarchisten abgehalten, die alle vor ein Kriegsgericht gestellt und jedenfalls sehr summarisch abgerichtet werden.

Die Kassen sind in Barcelona noch immer geschlossen, auch die Zeitungen erscheinen noch nicht. Freitag und Sonnabend ist der Versuch gemacht worden, einige Straßenbahnwagen besetzen zu lassen, und die öffentlichen Gebäude sind an diesen Tagen wieder geöffnet worden. Trotzdem ist noch nicht an ein Ende der Unruhen zu denken, da das eritterte Volk auf Schritt und Tritt auf militärische Gewaltmaßregeln folgt.

In Valencia, Valladolid, Tarragona und Sevilla soll in den letzten Tagen Ruhe geherrscht haben. Das Generalkomitee der französischen sozialistischen Partei hat einstimmig beschlossen, den Proletariern in Spanien die Bewunderung und aufrichtige Sympathie wegen ihrer Haltung auszusprechen.

Ein deutlicher Beschluß würde nur die Stellungnahme unserer spanischen Genossen desavouieren.

Wie das arbeitende Volk wohnt.

Die Stadt Breslau umfaßt nach einer letzten beendeten Aufnahme rund 100000 Wohnungen. Davon bestehen fast 48000 aus nur einem heizbaren Räume; reichlich 30000 haben zwei Zimmer, etwa 15000 drei und nur 9500 vier und mehr heizbare Räume. Fast die Hälfte sämtlicher Wohnungen sind also einzimmerig, so daß sie Wohnstube, Schlafstube und Küche in einem Räume vereinen. Dazu kommt, daß von den Arbeiterwohnungen rund 4900 im Keller, 14000 im vierten und 2000 im fünften Stock gelegen sind. Von den 357000 Einwohnern, die Breslau 1895 zählte, wohnten 14000 im Keller, 52000 im vierten und 8000 im fünften Stock, also zusammen 74000 Personen, reichlich ein Fünftel der Gesamtbevölkerung, in anormaler Höhenlage.

Germania zu front. Im Auftrage des Kaisers hat Professor Carl Meißner aus dem Festzuge in China ein Bild zu malen, das den Titel führen wird: „Germania zu the front.“ (Die Deutschen nach vorn.) Wie der Titel zeigt, handelt es sich um den bekannten Vorgang aus der Expedition unter Lord Seymour im Juni 1900. Das Gemälde soll im Zentralpalast des Hofes seinen Platz erhalten.

Wie wiederholt festgestellt worden ist, bedeutet der Befehl Seymours keineswegs eine besondere Auszeichnung der Deutschen, sondern nur eine in demselben Gebiete selbstständig sich tragende That. Die Truppen der anderen Nationen, die an der besetzten Expedition teilnahmen, haben genau so auf ihre Schuldigkeit gethan wie die Deutschen. Daß die Deutschen sich nicht außergewöhnlich exponiert haben, beweist schon die Thatfache, daß der Verlust des deutschen Detachements prozentual nicht größer war, als der der anderen Nationen aus.

Aufsehen erregt in militärischen Kreisen die Abberufung der getriebenen Grosbrigaden von Hesse als Chef des 117. Infanterie-Regiments. Es ist wohl der erste Fall in der Geschichte der preussisch-deutschen Arme, daß ein Regimentskommandeur bei Lebzeiten von seinem Regiment zurücktritt. König Georg von Hannover sowie der letzte Kaiser von Oesterreich, obwohl landbesessenen, waren Chef ihrer jeweiligen Regimenter und empfingen den monatlichen Rapport. Man vermutet, daß eine bevorstehende Heirat der Grosbrigade wohl in Spiel ist.

Der Präsident des neu geschaffenen Reichs-Aufsichtsausschusses für die Privat-Ver sicherungswesen, Geh. Ober-Regierungsrat Dr. v. Schöler, ist am Sonntag d. 20. d. d. in Breslau zum Reichspräsidenten ernannt worden. Der Reichspräsident ist durch die 12992 Wahl-Männer, in der bekanntlich

die Verantwortung für den politisch unfairen Handel auf ihn als den damaligen Direktor des Reichsausschusses des Innern gelegt wurde. Wohlte wurde infolgedessen auch als Sündenbock als Präsident des neu geschaffenen Reichs-Aufsichtsausschusses für das Privat-Ver sicherungswesen in die Straf-Verbanung geschickt.

Um Mitteilung der Gründe für seine Scheidung ist der Großherzog von Hessen von den Fraktions-Vorsitzenden der zweiten Kammer angegangen worden. Die gewünschten Aufschlüsse sollen nach Erklärung des Staatsministers Kötze in einer geheimen Kammerung gegeben werden.

In fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust, Ausweisung aus dem Heere, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Stellung unter Polizeiaufsicht wurde vom Kriegsgericht in Insterburg der Musketier Martin Schmäjer verurteilt. Er war der Fahnenflucht, Unterschlagung und des schweren Diebstahls angeklagt und überführt worden.

Wegen ganz bedeutender Metalldiebstähle auf der kaiserlichen Werk verurteilte das Kriegsgericht in Stiel den Oberfeuerwerksmaat Baltowski zu zwei Jahren Gefängnis und Ausweisung aus der Marine; den Oberfeuerwerksmaat Thon zu 13 Monaten Gefängnis, den Steiger Kutz zu 9 Monaten Gefängnis. Alle drei wurden degradirt und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Anland.

Deutschland. Die Anarchistenhege fest, jedenfalls veranlagt durch die Triester Vorgänge, werden einmal freitig ein. In der böhmischen Fabrikstadt Wrottau soll ein angeblicher Anarchistenbund entdeckt worden sein. 47 Arbeiter, meist Tschechen, wurden verhaftet. Auch in Jittau (König. Sachsen) sollen 7 Arbeiter verhaftet worden sein unter dem Verdachte, dem Wrottau'er Geheimbunde anzugehören.

Frankreich. Byzantinische Republikaner. Der frühere Minister Herr Bourgeois und seine Kollegen der internationalen Sozialisieren Friedenskonferenz beschlossen, dem Jaren einen festbaren Termin als Bescheid anzubieten; derselbe soll eine Länge von 20 J. haben, und historische Persönlichkeiten in Lebensgröße in denselben eingewirkt werden.

Belgien. Ein bürgerliches Revolutionsbureau meldet: Sonnabend durchgesehen mehrere Hundert Sozialisten die Straßen der Stadt und schlugen den katholischen Instruktor St. Louis und St. Michael mehrere Hundert Fensterheben ein. Als die Polizei eintraf, waren die Rußgeißler längst verschwunden.

Die Polizei ist doch überall ein Muster von Schlauchheit. Gesehen hat sie die Fensterzertrümmerung nicht, daß es aber mehrere Hundert Sozialisten waren, hat sie sofort herausbekommen!

Italien. Die Ministerliste steht noch auf demselben Punkte wie am Sonnabend. Der König, dem das Ministerium Zanardelli sein Entlassungsgeheiß unterbreitet hat, hat sich seine Entscheidung noch vorbehalten. Der Sturz des Ministeriums ist durch den Sturz der Reaktion veranlaßt, die besonders durch das Scheidungsgeheiß und die Ansicht auf direkte Steuern gegen das einigermassen liberale Ministerium erbittert war.

Die sozialdemokratische Fraktion, die bis dahin das Ministerium unterstüzt hatte, überließ es seinem Schicksal, da sich herausgestellt hat, daß es auf dem Gebiete der Sozialreform und des Steuerwesens ernstliche Thaten auszuführen nicht gewillt war. Die kurze Periode der Arbeiterfreundlichkeit des Ministeriums Zanardelli hat bald einer Arbeiterfeindschaft Platz gemacht, daß unsere italienischen Genossen fest daran thun, es seinem Schicksal zu überlassen.

Es ist möglich, daß Zanardelli wieder mit der Bildung des Kabinetts betraut werden wird. Das neue Ministerium wird dann eine noch reaktionärere Färbung haben und auf dem Gebiete der Arbeiterfeindschaft noch weitere und größere Behebungen vollbringen.

Ärgerungen in der Arbeiterkraft sind in Turin in Ercheinung getreten. Anlaß hierzu gab der Ausbruch der Osarbeiter. Die Gesellschafter wollen sich einem Schiedsgericht nicht unterwerfen, weshalb die Arbeitskammer den allgemeinen Ausbruch beschloß. In der Nacht vom Freitag zu Sonnabend fanden eine Anzahl Versammlungen statt, in denen die Redner die anwesenden Arbeiter zum Eintritt in den Generalstreik aufzuforderten. Der Verband der Industriellen und Großkaufleute telegraphierte deshalb an Zanardelli und protestierte gegen die nachlässige Haltung der Regierung, die durch ihr ganzes Schien Handel und Industrie bereits auf das schärfste gefährdet hätte. Die Großindustriellen und die Kaufmannschaft hätte deshalb beschlossen, die Verteidigung ihrer Interessen in die eigene Hand zu nehmen. Auch in Palermo, Catania und anderen Städten fanden nachts Streikversammlungen statt, in denen ebenso zum allgemeinen Ausbruch aufgefördert wurde.

Es werden auch schon Unruhen aus Turin gemeldet, allerdings von bürgerlichen Revolutionsbureaus; eine Befestigung der Nacht ist noch abzumarten.

Nach einer Meldung vom Sonntag beträgt die Zahl der Streikenden in Turin ungefähr ein Zehntel der gesamten Arbeiterkraft. Der Streik unterlagte alle öffentlichen Versammlungen und Zusammenkünfte.

Russland. Eine russische Antwort auf das englisch-italienische Bündnis. Russland hat an der Einbittung der dinesischen Mischung eine Position eingerichtet und damit zu verstehen gegeben, daß es nicht gewillt ist, auf seine Mandchurien-Versichten zu verzichten.

Der Krieg in Sibirien.

Der Bet ist in den Engländern wieder einmal entkommen. Er hat in der Nacht vom 10. Februar mit 400 Mann die Blad-Hauslinie, 10 Meilen westlich von Imdley entsetzt, durchbrochen und ist nordwärts weiter gegangen. Einige Mann seiner Abteilung durchschnitten in aller Ruhe den Stacheldrahtzaun an dem erwähnten Punkt und machten auf diese Weise den Weg für das ganze Kommando frei. Wie dem Heutleitenden Bureau aus Heilbronn von vorgestern gemeldet wird, lauten die letzten Meldungen dahin, daß der Bet sich nördlich von Nijeg in seinen alten Schlupfwinkel längs des Nebenbaches Nijeg befinden. Der Bureauverwalter Bofa hat durch einen in Orskaya eingetragenen Bevollmächtigten, einen Dr. Albrecht, Nachricht über die gegenwärtige Lage in Sibirien gegeben. Derselbe soll jetzt günstiger sein als zu Anfang des Krieges. Mehr als 20000 kriegstüchtige Mann händen im Felde, die Bladhäuser seien nur ein unbedeutendes Hindernis. Die Engländer seien demoralisiert. Die jüngsten Erfolge der Russen seien in einem um so günstigeren Augenblick erzielt, als die Russen sich auf die demnach im Hinblick auf die vollständige Niederlage mit den Burenführern Unterhandlungen anstelligten.

Von einem Entzoge der Engländer nach Sibirien in einem Telegramm vom Freitag zu berichten: Oberst Jaffé übertrug die des Spitze einer Abteilung, bestehend aus besten Mann-

